Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 47 (1949)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bleiben des unterften Teiles führt zur Safenscharte. Wenn die beiden Gaumenfortsätze sich in der Mitte nicht finden, kommt es zum Wolfsrachen, also der mittleren Gaumenspalte. Wir finden auch zuweilen die Zunge ungebührlich dick und übermäßig groß. Ferner können die Zahnleisten, aus denen später die Zähne wach-sen, ungenügend gebildet sein. Wir wissen überdies, daß heute wohl bei allen Kulturvölstern die Zahl 32 der bleibenden Zähne nur sels ten mehr erreicht wird; wenige Menschen bekommen ja heute noch die sogenannten Weis-

42

Aus den Kiemenanlagen bilden sich, wie wir sahen, verschiedene Organe der Salsgegend; wenn 3. B. diejenige, die die Schilddruse bildet, ihre Aufgabe nur mangelhaft erfüllt, so fann diese Druse zum Teil oder ganz fehlen. Dann bekommen wir infolge Ausfalls wichtiger Hormone den Typus des Kretinen. Dann aber fommt es vor, daß sich aus abgesprengten Resten der Kiementaschenzellen Geschwülfte in der Halsgegend bilden; sie können blasig oder solid sein; vielfach entarten sie später im Leben

Sie und da ift die Verbindung zwischen dem Darmrohr und der Harn-Geschlechtsbucht nicht erfolgt; dann findet man beim Neugeborenen den Ufter verschloffen. Es geht fein Rindsbech ab, der Bauch schwillt an und nur ein rascher chirurgischer Eingriff fann das Kind retten. In anderen Fällen ist die Bereinigung der beiden Müllerschen Gänge zu einer Gebärmutter nicht erfolgt oder nur teilweise zustande gekommen. Zunächst merkt man nichts, aber, wenn die Jahre der Mannbarkeit herannahen, wird man aufmerksam auf den Umstand, daß die Beriode nicht eintritt. In diesen Fällen kann die Gebärmutter ganz fehlen, der untere Teil des Müllerschen Ganges jeder Seite ist nicht muskulös geworden. Meift ist auch die Scheide nicht entstanden und der Scheidenvorhof bildet eine nach oben geschloffene Bucht. Wenn der Bauch eröff net wird, fieht man gut ausgebildete Gierstöde und Gileiter; diese find in der Mitte durch einen fleinen Fleischklumpen vereinigt. Oder aber die beiden Sälften der Gebarmutter find da, aber nicht zu einer ganzen einheitlichen Gebärmutter vereinigt. In diesen Fällen kann die Trennung sehr verschiedene Grade erreichen: Wir sehen oft zwei halbe Gebärmutterkörper mit zwei Salsteilen; auch die Scheide kann doppelt sein. Oder nur der obere Teil ift getrennt, mit einem Salsteil und einer ganzen Scheide. Endlich ift der ambosförmige Uterus der geringfte Grad einer Andeutung zu einer Zweiteilung. Biele Säugetiere, 3. B. der Sund, haben immer einen doppelten Uterus mit gemeinsamer Scheide; in den beiden Sälften werden mehrere Eier in abschnittmeisen Gebarmutterteilen zur Reife gebracht und die Zahl der Jungen bei einem Wurf ift meift vier bis fechs.

Es fönnen mannigfaltige Abarten dieser Hemmungsmißbildung der Gebärmutter be-obachtet werden. So fand ich bei einem jungen Mädchen, das mir seine Mutter wegen Ausfluß zugeführt hatte, in der Scheide eine nach oben offene und nach unten geschloffene Tasche, aus der der Ausfluß kam. Eine nähere Untersuchung zeigte, daß diese Tasche eigentlich eine zweite Scheide war, in die oben ein zweiter Scheidenteil mit Muttermund mündete. Auch die Gebär mutter war doppelt. Ein Teil des Regelblutes wurde in dieser Tasche gefangen und zersetzte sich; das war die Ursache des Ausflusses. Es genügte, die der anderen Scheide zugekehrte Wand zu spalten und so eine einheitliche Bagina herzustellen, um den Ausfluß schwinden zu lassen. Oft ist auch nur eine Hälfte der Gebarmutter ausgebildet, die andere nur teilweise und nach dem Halskanal zu verschlossen. Da aber oben der Eileiter darein mundet, fann eine Schwangerschaft in einem solchen Nebenhorn fich einnisten. Da dieses Rebenhorn meist schwächere Wandungen hat, kommt es oft zur Zerreifung schon in frühen Schwangerschafts-stadien; die Anzeichen sind ähnlich wie bei der Eileiterschwangerschaft.

Auch die Anlage der Nieren kann fehlerhaft ausgebildet werden. Wir finden hier verschie= dene Regelwidrigkeiten. Einmal die sogenannte Sufeisenniere. Diese entsteht, wenn beide Dieren in der Mittellinie des Körpers verwachsen sind. Wenn nun eine Erkrankung scheinbar ein= seitig auftritt, die zur Operation zwingt, so fann es bei mangelnder Aufmerksamkeit vortommen, daß die gemeinsame Riere entfernt wird und der Patient zugrunde geht. Dann findet man hie und da eine sogenannte Bedenniere, d. h. eine Niere, meist die rechte, sitzt nicht an ihrem Blat, sondern im Beden unten. Sie fann als eine Eierstockgeschwulft angesehen und fälschlicherweise entfernt werden.

Bei der Entwicklung des Eierstockes kommt es vor, daß ein Teil der Zellen fich weiter ent= wickelt, wie wenn eine zweite Frucht dort entstehen sollte. Man findet dann später eine oft recht große Gierstockgeschwulft; nach ihrer Entfernung schneidet man sie auf und findet in ihr allerlei Gewebe des menschlichen Körpers regel= los durcheinander liegend. Man findet Haut, Knochen, Haare, Zähne, Darmstücke usw., übersall Berjuche, die normalen Gewebe nachzuahmen; aber wie gesagt, regeslos durcheinans der gemischt. Dies ist in Wirklichkeit ein eigentlicher schlecht entwickelter Zwilling im Körper seines gut ausgebildeten Zwillings.

Dies führt uns zu den Zwillingsmißbilduns gen anderer Art, den Doppelmißbildungen. Wir wiffen, daß es ein- und zweieiige Zwillinge gibt. Die Eineiigen entstehen immer aus demselben Ei und haben immer gleiches Geschlecht. Run fommt es vor, daß die beiden Gianlagen so nahe beieinander im gleichen Ei zur Entwicklung kommen, daß sie sich nicht als zwei Individuen ausbilden, sondern eben eine Doppelbildung die Solche nicht getrennten Zwillinge können die verschiedensten Typen darstellen. Auch bei Tieren kommen ja solche vor; dann finden wir in der Tagespresse törichte Mitteilungen, wie z. B. ein Kalb mit zwei Köpfen usw.

Unstatt daß die Zeitungsschreiber das Publikum zu unterrichten suchen, werden diese Mitteilungen etwa so gefaßt, wie es im Mittelalter ein Chronist getan hätte.

Die verschiedenen Typen, die am häufigsten vorkommen, sind die siamesischen Zwillinge: meist in der Brustgegend verwachsene, aber jeder seits gut geformte Zwillinge. Dann die im Betfen verwachsenen, die etwa auf den Meffepläten gezeigt werden. Solche bekannte waren zwei Schwestern, die vier Beine und zwei Körper hat ten, bei denen aber das Beden teilweise gemein sam war. Die eine wurde dann geschwängert und gebar ein Kind; bei dieser Gelegenheit hatte die andere auch die verschiedenen unsicheren Schwangerschaftszeichen und fühlte bei der Entbindung ebenfalls die Wehen. Da der Scheideneingang teilweise gemeinsam war, war es dem Zufall überlaffen, in welcher der beiden Schweftern fich die Frucht entwickelte.

Dann fann der Ropf gemeinsam sein, an dem zwei Körper sich finden, oder zwei nur mit dem Scheitel verwachsene Kinder, oder noch andere Möglichkeiten. Dabei aber finden wir auch neben einem gut entwickelten einen verfüm merten Zwilling, der oft nur als unförmliches Gebilde irgendwo am anderen Körper hängt. Bum Beispiel fann ein kleiner Zwilling ohne Ropf aus der Bruft des erften hervorragen; auch aus dem Baumen hat man schon folche hervor wachsen gesehen. Oder an einer Nabelschnur hängt ein verkümmerter Kopf; der andere muß mit seinem Berzen den Kreislauf beider betätigen.

Diese verkummerten, nicht mehr menschliche Gestalt ausweisenden Unhänge führen über 3u den früher erwähnten, als Gierstockgeschwulft in der Bauchhöhle sich findenden sogenannten Der moidgeschwülsten.

Wenn unfere Wege ausgeben, fängt Gottes Weg an. Wenn unfere Möglichkeiten zu Ende find, beginnen Gottes unerschöpfliche Möglichkeiten.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Reu=Cintritte

Settion Bern:

153a Frl. Margrit Widmer, Kreisspital Samaden.

Settion Romande: 27 a Frl. Jrma Neiger, Pverdon. Wir heißen Euch herzlich willfommen.

Zubilarin

Frau Regli-Mattli, Altdorf (Uri).

Einladung

jur 56. Delegiertenversammlung in Bern Montag, 20. Juni und Dienstag, 21. Juni 1949 im Rathaus

> Traktanden: Montag, den 20. Juni 1949

- 1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin. 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- Appell.
- Genehmigung des Protofolls der Delegiertenversammlung 1948.
- fahresbericht pro 1948.
- Jahresrechnung pro 1948 mit Reviorinnenbericht.
- 7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro

- 1948 und Revisorinnenbericht über die Rechnung 1948.
- Berichte der Settionen Luzern und Graubünden.
- 9. Anträge:
 - a) Des Zentralvorstandes: Aenderung von § 13 der Statuten. Begründung: Es ift nicht richtig, daß die Zentralkasse die Krankenkassenbei träge für alle über 80jährigen Mitglieder übernimmt. In Zukunft soll sie der Hilfsfonds, und zwar nur für die bedürftigen Mitglieder, bezahlen.
 - Bildung einer Kommiffion für Ausbil dungsfragen.
 - Der schweizerische Beb Begründung: ammenberein fordert die zweijährige Ausbildung an allen Hebammenschulen. Die Bebammen follen aus ihren Erfah rungen heraus Richtlinien für die Ausbildung und Stoffplane aufftellen. Gie follen auch ihren Einfluß geltend ma chen zugunften verschärfter Aufnahme bedingungen.
 - Schaffung einer Stellenvermittlung. Begrundung: Im Interesse der jungen Kolleginnen ist eine Stellenvermittlung nötig, die ihnen nicht nur hilft beim Finden einer Stelle, sondern sie auch beraten kann über die Anstellungsverhältnisse. Jeder Berufsberband unterhält, unbeschadet seiner Fachzeitung, eine Stellenvermittlung, und wir glauben, daß Spitäler und Gemeinden froh sein werden, wenn auch der Schweiz. Heb ammenberein eine Stellenvermittlung organisiert.

Bon den Sektionen Biel und Solo= thurn find folgende gleichlautende Un=

träge eingegangen:

A. Es foll bestimmt und in den Statuten des Schweiz, Hebanmenwereins eine Klausel beigefügt werden, daß die zusgewanderten Mitglieder in einem Kanton der Sektion angehören, deren Santon der Sektion angehören, deren Santon

tätsdirektion sie unterstellt sind. B. In einem Kanton mit zwei Sektionen sollen die Mitglieder automatisch der nächstliegenden überwiesen werden. Können sich die Sektionen über die Abgrenzung nicht einigen, so soll vom Zentral= verband eine Distanz in Kilometern beftimmt merden.

Begründung: In fast allen Kantonen praktizieren Hebammen, welche immer noch ihrer alten Seftion angehören.

Den kleinen Sektionen wird fast aller Zuwachs abgeschnitten. Der Sektion Aargau:

Automatische Abmeldung eines Mitglie-des in diejenige Sektion, in welcher dieses praktiziert oder in Dauerstellung ist. Begründung: Da jede praktizierende Hebamme von dem profitiert, was in der betreffenden Sektion erreicht worden ist, Taxe, Wartgeld usw., sollte sie in der= jenigen Sektion auch den Beitrag bezahlen. Sie hat sich ja auch der betreffenden fantonalen Sanitätsdireftion und Berordnung zu unterziehen. Ausgenommen fönnten sein Spitalhebammen mit wechselndem Aufenthalt und nicht mehr praktizierende Hebammen.

10. Wahl der Vorortssektion des Schweiz. Hebammenbereins.

11. Bestimmung des Ortes für die nächste Dele-

12. Berschiedenes.

Dienstag, den 21. Juni 1949

Bekanntgabe der Beschlüffe der Delegierten= bersammlung.

Werte Kolleginnen!

Zur diesjährigen Delegiertenversammlung in Bern laden wir alle Mitglieder zur Teilsnahme herzlich ein und freuen uns, recht viele in der Bundesstadt begrüßen zu können.

Mit follegialen Grüßen:

Für den Bentralvorftand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Die Sekretärin i. B .: Frau Stäheli. Beinfelden, Sauptftraße

Tel. 5 12 07

Felben (Thurgau) Tel. 99197

Einladung

56. Delegiertenversammlung ber Rrantentaffe in Bern

Traftanden:

Montag, den 20. Juni 1949, im Rathaus, großer Saal

- 1. Begrüßung durch die Bräfidentin.
- 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- 3. Appell.
- Genehmigung des Protofolls der Dele= giertenversammlung 1948.
- 5. Abnahme des Geschäftsberichtes pro 1948.
- Abnahme der Jahresrechnung pro 1948 so-wie Revisorenbericht.
- 7. Wahlen.
- 8. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
- 9. Umfrage.

Dienstag, den 21. Juni 1949

Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegierten= versammlung.

Liebe Kolleginnen!

Bu unferer diesjährigen Tagung laden wir fie alle herzlich ein und hoffen auf ein frohes Wiedersehen in der schönen Mutzenstadt.

Mit tollegialen Grüßen

Für die Krankenkaffekommiffion:

Die Präsidentin:

Die Aktuarin: A. Stähli

3. Glettig Wolfensbergftraße 23

Dübendorf.

Winterthur. Tel. (052) 23837.

Manche Mutter würde ihr Kindlein gerne stillen,

wenn die Milchsekretion ausreichen würde. Manche Mutter ware darum für den Hinweis dankbar, daß Biomalz mit Kalt die Tätigkeit der Milchdrusen wirksam steigert. Schon Biomalz rein übt einen fördernden Einfluß auf die Stillfähigkeit aus, und durch den Zusatz von Kalksalzen wird diese Eigenschaft noch erhöht. Dazu stärkt Biomalz mit Kalk den ganzen Organis= mus und führt ihm wichtige Aufbauftoffe für Knochen und Zähne zu. Aus diesen Gründen ist Biomalz mit Kalk für werdende und stillende Mütter besonders wertvoll.

Krankenkasse

Rrankmeldungen

Frau Hasler, Aarberg Mme Lenvire, Roffinières (Bd.) Frau Bandi, Oberwil Frau Saameli, Weinfelden Sig. Ponsioni, Russo (Tessin) Sig. Toscano, Mesocco Frau Kleyling, Basel Frl. Florineth, Fetan Mlle Kay, Lausanne

Frau Jahn, Azmoos Frau Seiler, Mägenwil Frl. Wittwer, Bern Frau Gasser, Haldenstein

Mme Progin, Vallorbe (Baud) Frl. Gugger, Ins Frau Kölla, Zürich

Kula Kolid, Hula Mime Morier, Château-d'Dex (Vaud) Frl. Conrad, Sils Frau Elmer, Glarus

Frl. Eigenmann, Eschenz Frau Lustenberger, Ober-Dürnten

Krau Lustenberger, Ober-Durr Mme Gigon, Sonceboz (F. B.) Frl. Haas, Flüeli bei Sachjeln Frau Von Arz, Dornach Frau Wismer, Hüttwilen Frau Küchler, Wuri Frau Meher, Glieig

Frau Herren, Bern Frau Geeler, Berschis Mme Kolle, Fribourg

Witte Kolle, Fribolity Frau Bächler, Orfelina Frau Jäger, Aroja Frau Schiltter, Attinghausen Frau Troyler, Sursee Frau Wörth, Virssselben

Frau Würsch, Emmetten Frau Fabry, Bubendorf Frau Stöckli, Reinach

Für die Krankenkassekommission: Frau Ida Sigel, Kassierin, Rebenftraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeigen

Am 26. April 1949 verschied in Aarau im Alter bon 73 Jahren

Frau Geißmann

und am 30. April 1949 in Frutigen, im Alter bon 50 Jahren

Frau Großen

Ehren wir die lieben Verftorbenen mit herzlichem Gebenten.

Die Krankenkassekommission

Vereinsnachrichten

Sektion Aargau. Der Wettergott meinte es am 26. April mit uns nicht gut. Schade, benn die Autofahrt auf Barmelweid hätte sicher Gernelweis hatte ficher Freude gemacht. Trothdem fanden sich etwas über dreißig Kolleginnen in Aarau ein. Unsere Beitung hat bestimmt manchem einen Streich gespielt, da jolche erst am 22. April abends ins Saus geflogen kam. Schon am 23. April, es war Samstag, war die Anmeldefrift abgelaufen und bestimmt hatte manches die Zeitung noch nicht gelesen.

Der Herr Verwalter von Barmelweid hat uns in fehr liebenswürdiger Weise die Beil-

anstalt gezeigt. Ueberall mustergültige Ordnung, aber leider zu wenig Plat in allen Ab-teilungen. Nun, wir wollen hoffen, daß es doch möglich wird, die geplante Vergrößerung in die Tat umzuseten. Dem Gr. Berwalter möchten wir nochmals für die freundliche Führung danken.

Um 16 Uhr versammelten wir uns im Alkoholfreien Restaurant Barmelweid zu einem Kaffee. Die Zeit war knapp bemessen, denn Herr Dr. Umbühl hielt uns noch einen kurzen Vortrag über Tuberkulose in der Schwangerschaft. Auch an dieser Stelle sei dem Vortragenden der beste Dank ausgesprochen.

Spätestens 16 Uhr 45 mußten wir abfahren, um rechtzeitig am Bahnhof zu fein, damit wir die Züge erreichten und es langte mit der Zeit für alle. Gerne hoffe ich, daß alle gut und dankbar zu Hause angekommen sind. Dankbar, daß wir gesund sind und wieder heimkehren konnten. Ende Juni ist in Bern die schweizerische

Sebammen-Bersammlnug und es würde den Borstand freuen, wenn es recht vielen möglich

sein würde, diese zu besuchen. Daher hoffen wir auf ein Wiedersehn in Bern. Mit freundlichen Grüßen an alle

Der Borftand.

Settion Appenzell. Unfere Berfammlung am 9. Mai in Gais war sehr schlecht besucht. Wir muffen mit Bedauern feststellen, daß meistens

ist gut und ausgiebig

FLAWA SCHWEIZER VERBANDSTOFF-UND WATTEFABRIKEN AG.

FLAWA-WATTE ist nicht nur langfaserig und besonders saugkräftig, sondern zeichnet sich zudem durch größte Weichheit und Ausgiebigkeit aus. - Flawa-Watte entspricht den Anforderungen des Schweiz. Arz-neibuches. Volles Nettogewicht.

FLAWIL

die gleichen Hebammen regelmäßig fehlen. Un= sere Neueintritte sind auch nur ein scheinbarer Fortschritt. — Jch bezweifle sehr, daß 45 Prozent der Mitglieder gesundheitlich oder beruflich an der Teilnahme dieser Zusammenkunft vershindert waren! — Meines Erachtens ist der Berluft des sehr wertvollen Bortrages und Films über Krebsbefämpfung, nebst den 3 Fr., eine viel zu kleine Buße für das Fernbleiben. Wir werden zum voraus damit rechnen müssen, daß im Herbst bei der Taschenrevision in Herisau nur Entschädigung und kantonale Vorschrift die Besucherzahl erhöht!

Im Namen aller möchte ich Herrn Dr. Beiher aus Appenzell herzlich danken für seinen aufschluftreichen Vortrag sowie für die Vorsüherung des dazugehörigen Films.

Die Aftuarin: D. Grubenmann.

Sektion Basel-Stadt. Unser Maibummel führt uns Dienstag, den 25. Mai, nach Muttenz. Um 15 Uhr erwartet uns Frl. Margrit Bohm an der Tramhaltestelle, wo wir dann näheres erfahren. Seid aber pünktlich, sonst ver-Frau Mener. fehlt ihr den Unschluß.

Settion Bern. Am 25. Mai, punkt 14 Uhr, findet im Frauenspital unsere nächste Versamm= lung statt. Es wird ein ärztlicher Bortrag gehalten. Die Traktanden für die Delegiertenversammlung sind durchzuberaten und die Dele= gierten zu wählen. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Für den Borftand : Maria Schar.

Settion Graubunden. Unfere werten Rolleginnen find gebeten mitzuteilen, wer alles an der Delegiertenversammlung in Bern teilnehmen will, damit man genügend Plat beftellen kann. Als Delegierte kommt nur eine in Frage, welche auch in der Schweiz. Sebammenkrankenskaffe ist, damit sie an der Delegiertenversamms lung die Interessen der Krankenkassemitglieder vertreten kann. Es foll sich bitte eine rechtzeitig melden.

Nach Erscheinen dieser Zeitung wird der Settionsbeitrag sowie der Beitrag sür den Schweiz. Hebammenverein durch Nachnahme erhoben. Es hat leider immer noch Hebammen in unserem Kanton, welche nicht, oder nicht mehr in unserer Sektion sind. Ich möchte doch alle herzlich bitten, in ihrem eigenen Interesse unserem Berein beizutreten. Auch möchte ich hauptsäch-



Gazekompressen

Beim Stillen ist peinliche Hygiene für die Gesundheit von Mutter und Kind von grösster Wichtigkeit. Am besten werden die Brüste nach jeder Stillung mit neuen, sterilen FLAWA-Gazekompressen bedeckt. Herstellerin:



SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN A. G. FLAWIL

Migräne?

hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!) Bestellen Sie rechtzeitig!

A.-G. für PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE, LUZERN 2

lich die jüngeren Mitglieder aufmerksam machen auf unsere Bebammenkrankenkasse. Wie froh sind schon viele gewesen über ein Taggeld in den franken Tagen.

Im Laufe dieses Sommers werden wir eine Bersammlung im Engadin und eine in Flanz abhalten. Herr Dr. Scharplat, Chefarzt im fantonalen Frauenspital, wird uns beidemal einen ärztlichen Vortrag halten.

Für die Seftion Graubunden: Frau Fausch.

Settion Luzern. Unfere Jubilaumsfeier mußte infolge Erfrankung einer Jubilarin um einen Monat verschoben werden. Wenn nichts mehr dazwischen fällt, halten wir unser Festchen Dienstag, 21. Juni, ab. Jede einzelne Kollegin wird dann noch eine personliche Einladung erhalten.

Soweit nicht eine größere Tagung in der Hebammen=Zeitung bekanntgegeben wird, hal= ten wir unsere erste Dienstag-Zusammenkunft im Café Brugger, beim Reußsteg, also nicht im Hotel Rütli, ab.

Mit kollegialem Gruß

Die Aftuarin: Jojn Bucheli.

Settion St. Ballen. Unfere nächfte Berfammlung müssen wir auf den 2. Juni verlegen, weil der Donnerstag nach der Zeitung auf den Aufstragen. fahrtstag fällt. Es werden die in der Zeitung publizierten Anträge an die Delegiertenversfammlung besprochen, und die Delegierten gewählt werden. Auch hoffen wir, positiven Bericht über unsere Eingabe an die Sanitätskoms miffion bringen zu können.

Darum kommen Sie bitte recht zahlreich am 2. Juni um 2 Uhr ins Restaurant Spitalkeller

St. Gallen.

Mit follegialem Gruß

für den Vorstand: M. Trafelet=Beerli.

Settion Schaffhaufen. Unfern Mitgliedern zur Renntnis, daß die nächste Bersammlung am 31. Mai 1949, 14 Uhr, in der "Randenburg" stattfindet. Es werden die Delegierten nach Bern bestimmt. Der Borftand: Frau Brunner.

Settion Solothurn. Um 28. April fand die Sebammenzusammenkunft in Solothurn statt. Leider nahmen wenig Kolleginnen sich die Mühe, durch ihr Erscheinen Interesse zu befunden.

Einige Vereinsmitglieder und der Vorstand waren zu einer kurzen Aussprache zu Herrn Regierungsrat Dr. U. Dietschi eingeladen. Er verstand unsere Wünsche vollauf und versprach, nach schriftlicher Einreichung des Gesuches, die Geburtstagenerhöhung im ganzen Kanton zu beantragen.

Die Delegierten nach Bern wurden gewählt. Auf Wunsch der Kolleginnen findet die nächste Bersammlnug wieder in Olten statt.

Für den Borstand: Cl. Moll.

Settion Thurgau. Dienstag, den 24. Mai, 13 Uhr, findet unfere Bersammlung im Gafthaus zum Sirschen in Frauenfeld statt. Liebe

Kolleginnen, kommt möglichst zahlreich und punktlich, damit unsere Traktanden rechtzeitig erledigt werden fönnen.

Bis zum Wiedersehn herzliche Gruge!

Für den Borftand: M. Magenauer.

Sektion Toggenburg. Der an der Hauptversammlung beschloffene Ausflug nach Alt St. 300 hann mit Seffeliliftfahrt nach der Alp Sellamatt findet am Auffahrtstag, den 26. Mai, statt. Ankunft mit dem Zug in Neßlau zirka 11 Uhr 30, Ankunft mit dem Postauto in Alt St. Johann zirka 12 Uhr. Sammlung in Alt St. Johann beim Postbureau um 12 Uhr, wo dann der Zeitpunkt der Abfahrt nach Sellamatt bestimmt wird. Bei schlechtem Wetter wird ber Ausflug verschoben auf den ersten schönen Sonntag im Juni bei gleichem Reiseplan. Rommt bitte vollzählig und gönnt Euch einige ichone Stunden der Erholung, liebe Rollegin nen! Es find auch Angehörige herzlich will-Für die Rommiffion: B. Bofch. fommen.

Settion Binterthur. Unsere nächste Bersammlung sindet am 24. Mai im "Erlenhof" statt; wie immer, beginnend um 14 Uhr. Bir werden aber erst in der Juli-Bersammlung einen ärztlichen Bortrag hören. Dasiür aber müssen die Delegierten sür die schwerzenhorsenwurze in Bern gewählte und die giertenversammlung in Bern gewählt und die verschiedenen Untrage an dieselbe besprochen werden. Wir hoffen deshalb tropdem, recht zahl reich unfere Mitglieder begrüßen zu dürfen.

Der Borftand.

Settion Burich. Unfere nächfte Berfammlung findet am 31. Mai im blauen Saal der Rauf leuten um 14 Uhr 30 statt. Die Wahlen für die Delegierten-Bersammlung in Bern sollen porgenommen werden.

Um 15 Uhr 30 hält uns herr Dr. Rramer von der Firma Galactina und Biomalz AG. einen Bortrag mit Film. Nachher gibt es einen Gratis-3'Bieri von der Firma. Wir hoffen wie der recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen und freuen uns auf ein gemütliches Beisammen Freundlich grüßt für den Borftand:

Brene Rramer.



Sorgen und Borichläge der bernischen Hebammen

Sie sind der bernischen Sanitätsdirektion letztes Jahr durch eine Eingabe der bernischen Sebammendereine zur Kenntnis gedracht worden, sie wurden in einem sympathischen Artikel im Sonntags-"Bund" vom 6. Februar der Sessenstand einer eingehenden Besprechung mit dem bernischen Sanitätsdirektor, Herrn Dr. Giodanoli, und nun ist es an der Zeit, daß sich die Hebammen außerhalb des Kreises der Sektionsvorstände mit den ausgeworfenen Fragen auseinandersehen. Das geschah an zwei Bersiamslungen in Bern und in Biel. Der solgende kurze Bericht möchte seine Witglieder, die an den Bersammlungen nicht teilnahmen, mit den Hauptpunkten der Eingabe und mit dem Resultat der ersten Besprechung mit dern Regierungsrat Giodanoli bekannt machen.

Das Hebanmenwesen im Kanton Bern krankt daran, daß es auf einem Sanitätsgesetz aus dem Jahr 1865 beruht. Die Gemeinden sind nicht verpssichtet, Gemeindehebammen ansustellen, nicht verpslichtet, Gemeindehebammen ansustellen, nicht verpslichtet, ein Wartgeld außsugahlen und jede patentierte Hebammen kant dass gein, wo immer es ihr beliebt. Das hat mit der Zeit dazu gesührt, daß zu viele Hebammen praktizieren, daß sie ungünstig verteilt sind und sich in manchen Gemeinden geradezu im Wege stehen. Der größere Teil der Berner Hebammen kann den Beruf nur als Nebenberuf ausüben; llnzusriedenheit, Mißgunst und Brotneid gebeihen unter diesen Umständen und machen sich durch allersei unersreuliche Erscheinungen besmerkbar.

Im Mittelpunkt der Borschläge der Bebammen steht deshalb die Forderung, daß die Gemeinden Hebammen wählen und jeder gewählten Sebamme ein Wartgeld von mindeftens Fr. 700.— bezahlen. Im weiteren foll für lede gewählte Hebamme ein Arbeitsfeld geschaffen werden, das sie voll beschäftigen kann, weshalb die Frage des Zusammenschlusses von Gemeinden zu Wartkreisen geprüft werden soll. Die Bernerinnen nehmen damit das Postulat Schweiz. Hebammenvereins nach Ausbau des Hebammenberufes zum Bollberuf auf. Sie trachten darnach, es auf die den bernischen Berhältnissen angepaßte Weise zu verwirklichen. Die Aussichten dafür find nicht ungünstig. Denn das alte Sanitätsgeset befindet sich gegenwärtig in Revision und Herr Regierungsrat Giovanoli Beigte Berftändnis, um für unsere Forderung die gesetzliche Grundlage zu schaffen. Sie nützt ig eigestiche Grinwlage zu jagisten. Die kusselle nicht nur den Hebenmen, sondern noch viel mehr der Bevölkerung. Wenn die Hebenme in die Lage versetzt wird, durch tägliche Berusselle ausübung reiche Erfahrungen zu sammeln und ständig auf der Höhe Erfahrungen zu sammeln und ständig auf der Höher Aufgabe zu bleiben, ist das von größtem Vorteil für die von ihr betreuten Frauen.

Es wird auch ein wirksames Mittel sein, um der weiteren Abwanderung der Geburten in die Spikaler zu begegnen. Die Hebamme muß mit der Zeit eine ähnliche Stellung in der Gemeinde einnehmen wie die Gemeindeschwester oder wie die Säuglingsfürsorgerin, statt daß sie einen Spezereiladen führt oder auf dem Feld arbeitet oder einen Haushalt besorgt, und in allen diesen Dingen geübter ist als in ihrem erlernten Beruf

Die Mithilse aller Hebammen ist nötig, wenn man im Kanton Bern schrittweise im Lause der kommenden Jahre zur vollen Berufstätigkeit gelangen will. Es glaube niemand, sie hade keinen Einfluß. Wenn das neue Sanitätsgeset im Grosken Nat und später vor der Volksabstimmung diskutiert wird, müssen sich auch die Hebammen ins Gespräch einschalten und den Bürgern die Augen öffnen für eine sortschrittliche Ordnung ihres von den Behörden so lange vergessenen Berufes.

Im weiteren wies die Eingabe darauf hin,



daß nach disherigem Geset Fälle von Armengenössigkeit innert acht Tagen nach der Geburt der Gemeinde zu melden sind. Diese Frist sei zu kurz. Es ist nun vorgesehen, sie im neuen Sanistäsgeset auf 15 Tage zu erstrecken. Herr Regierungsrat Giovanosi ist der Meinung, daß die Hebannne sich weder mit der zahlungspslichtigen Gemeinde auseinanderzusehen habe noch mit der Familie selben. Die Gemeinde habe die Rechnung der Hebannne zu bezahlen und es sei Sache der Gemeinde, nötig werdende Maßnahmen gegenüber der Familie zu ergreisen. Boraussiehung ist natürlich, daß die Jebannne sich forsett verhält, d. h. daß sie innert der gesetlichen Frist den Fall anmeldet. Wenn sie glaubt, von der Familie doch noch bezahlt zu werden, kann sie eine prodisorische Anmeldung einreichen, der einige Wochen später die Geburtskosten nicht bezahlt hat.

Ein weiterer Punkt der Eingabe betraf die Wiederholungskurse. So sehr die Wiederholungskurse, ich sehr die Wiederholungskurse zu schäßen sind, so wenig angebracht ist es, daß die Sebamme sinanziellen Schaden erleidet, der des öftern dadurch entsteht, daß ihr während des Wiederholungskurse Geburten entgehen. Serr Regierungsrat Giovanoli sicherte zu, daß vom Jahre 1950 an jede in einen Wiederholungskurs einberusene Sebamme außer freier Station im Frauenspital und den Reisetosten eine Entschädigung von Fr. 40.— für den Arbeitsausfall erhalten wird.

Im Laufe der Besprechung mit Herrn Regierungsrat Giovanoli unterbreiteten wir ihm eine kleine Rechnung, die von der Annahme ausgeht, daß jede Sebamme vierzig Geburten jährlich hat (was bei der Mehrzahl nicht der Fall ist) und daß sie ein Wartgeld von Fr. 700. bekommt (was im ganzen Kanton kaum ein Dugend Gemeinden bezahlen). Die Rechnung sieht wie folgt aus:

40 Geburten zu Fr. 50.— . . . Fr. 2000.— Wartgeld Fr. 700.— Total Fr. 2700.—

Selbst dieses unter optimistischen Vorausssehungen errechnete Einkommen liegt weit unter dem Existenzs-Minimum, weshalb es nötig ist, erstens die Geburtstagen heraufzusehen, zweistens ein Wartgeld auszurichten und drittens der Hebannme durch einen genügend großen Wartsteis, für den sie berantwortlich ist, die Mögslichteit zu bermehrter eigener Arbeit zu schafsen.

Im Brinzip hatte der Hern Santiätsdirektor alles Berständnis für diese Rechnung. Er hofft, die Voraussegungen für die Verwirklichung des zweiten und dritten Ersordernisses im neuen Santiätsgesetz schaffen zu können. Die Revision der Geburtstagen ist heute schon möglich und die Mindesttage soll im Laufe diese Jahres

auf Fr. 60.— erhöht, die Maximaltage von Fr. 120.— aber belassen werden.

In der Eingabe wurde den Behörden zu bebenken gegeben, daß die Hebammen schon verschiedentlich Berbesserungen angestrebt, aber immer wieder abgewiesen und auf später verschieste worden sind. Dank der bisher unternommenen Schritte der Hebammenwereine Bern und Biel, in Zusammenarbeit mit dem Berussesserund Biel, in Zusammenarbeit mit dem Berussesserund Biel, in Zusammenarbeit mit dem Berussesserund des Hebammenwesens endlich in ein aktives Stadium gekreten. Un den bernischen Sebammen ist es nun, nicht zu ruhen, bis das Ziel erreicht ist. Es kommt auf alle an und es rust auf allen die Berpflichtung mitzuhelsen, um den Sebammenberus auf eine neue Grundlage zu stellen und ihm das alte Unsehen zu bewahren.

Aus der Praxis.

Es würde mich fehr intereffieren von den Rolleginnen zu hören, ob Sie in ihrer Praxis auch schon solche Fälle erlebt hätten. — Am 6. Februar dieses Jahres wurde ich zu einer 33jäh-rigen Biertgebärenden gerufen, die Blase sei gesprungen und fie verspure leichte Weben. Die ersten zwei Geburten verliefen normal, die dritte ebenfalls, aber das Kind starb an Herzschwäche gleich nach der Geburt. Run find feit diefer Geburt acht Jahre verflossen und die Aerzte glaub-ten nie an eine Gravidität, da die Frau die Menses sehr unregelmäßig und mit fast keinem Blutverlust hatte. Sie war diesbezüglich immer in ärztlicher Behandlung. Nun sagte ihr der Arzt, sie könne ihre Niederkunft auf Mitte Februar erwarten. Als ich dann die Frau äußerlich untersuchte, war der Fundus kaum auf Nabelhöhe. Wasser sei ziemlich viel ab und es stellten sich leichte Wehen ein. Der Arzt gab Chi= nin und eine halbe Sprite Thymophyfin. Rach einigen Stunden flauten die Weben ab und ich ging wieder heim. Die Herztöne waren gut. Run ging ich fast jeden zweiten bis vierten Tag bei der Frau vorbei, um die Herztöne zu kontrol= lieren. Natürlich empfahl ich ihr Bettruhe. Waffer ging nicht mehr viel ab.

Nun am 15. März wurde ich wieder gerufen. Es sei viel Wasser abgegangen und sie spüre wieder Wehen. Der Arzt riet ihr an, ins Spital zu kommen, um dann die Geburt einzuleiten. Sie konnte sich aber einsach nicht entschließen und ich riet ihr, abzuwarten. Die Wehen flauten wieder ab und alles blieb wieder im alten. Nun endlich am 20. April gebar die Frau ein gesundes Mädchen; es ging sehr langsam, aber normal. Im Wochenbett keine Temperaturen.

Frau Walker=Ledermann, Bergftation, Stoos (Schwyz)

Anmerkung des Redaktors. In dem Falle, der uns hier erzählt wird, handelte es sich wahrscheinlich um sogenanntes falsches Fruchtwaffer; es muß Waffer zwischen der Wafferhaut und dem Chorion fich angesammelt haben oder zwischen Chorion und Gebärmutterwand., wie das hie und da vorkommt. Wenn der Arzt glaubte, den Termin der Geburt fo früh anseten zu sollen, war wohl die Gebärmutter wegen dieses Wassers viel größer als zu der Zeit, wo die Hebamme die Frau untersuchte. Wenn es sich um einen frühzeitigen Blasensprung mit Abgang von richtigem Fruchtwasser gehandelt hätte, wäre der Uterus nicht weiter gewachsen, und das Kind wäre wahrscheinlich aus Raummangel mit regelwidriger Haltung und Fehlern, wie Suftgelenkausrenkung oder anderen sollen zur Welt gekommen. Auch ist in diesen Fällen der Fruchtkuchen meist verändert: es kommt zu einer "umwallten Placenta", der Kand ist wallartig erhaben und der Fruchtfuchen gleicht einer Schuffel.

Das machtvolle "Richts"

Heliumgas ist bekannt als das gesahrlose Mittel zur Füllung von Luftballons und Zeppelin-Luftschiffen, gesahrlos, weil es im Gegenseltz zu andern Gasen nicht entzündlich ist. Es ist aber noch viele andere Dinge "nicht": Heiumgas ist ohne Geschmack, ohne Farbe, ohne Geruch, hat keine Gistwirkung, kann sich nicht entzünden und nicht explodieren. Chemiker haben es darum das machtvolle "Nichts" genannt. Es ist nur ein Siebentel so schwer wie Luft, dringt an Stellen, wo selbst Luft nicht hingelangen kann. Heliumgas wird nur in den Vereinigten Staaten gefunden, und zwar als ein natürliches Gas in den Staaten Texas, New Mexiko, Kansas und sonst im Innern der USA. Es ist bisher nicht gelungen, Helium auf irgendeine Weise sputchtschich herzustellen.

Während des Krieges hat die Gewinnung von Seliumgas außerordentlich zugenommen, und es haben sich ganz neue Möglichkeiten zu seiner Verwertung ergeben. Selium wurde bald nach dem ersten Welftrieg als ein Monopol der Regierung erflärt; lange wurde es der privaten Industrie nicht zur Versügung gestellt. Die Gewinnung von Selium hat inzwischen solchen Umfang angenommen, daß jest, nach dem Krieg, große Wengen der privaten Industrie

zur Berfügung fteben.

So wird es jest zusammen mit Sauerstoff beim Tiefseetauchen benützt, namentlich bei der Hebung und Reparatur gesunkener Schiffe. Die größte Tiefe, in der ein Taucher arbeiten konnte — und zwar nur einige Minuten —, betrug etwa 100 Meter. Mit der neuen Utemgaßmischung, die Helium enthält, kann er sechs Stunden lang in dieser Tiefe arbeiten und dis zur doppelten Tiefe, rund 200 Meter, für kürzere Zeit tätig sein. Die Einatmung von Helium in der Atemsluft der Taucher verringert auch die Geschr der Caissonkheit (bei der beim Unstein die Klutbahn gesangen konnten) und beschleunigt das bisher aus Sicherheitsgründen sur Taucher notwendige langsame Auftauchen.

Die Einfüllung von Kelium an Stelle von

Die Einfüllung von Helium an Stelle von Luft in die Reifen der großen Flugzeuge bedeutet eine fühlbare Gewichtsverminderung bei sol-

chen Flugzeugen.

Heicht interessant ist die beginnende Verwendung von Heliumgas in der Medizin. Sinatmen eines Gemisches von Heliumgas und Sauerstoff bei schweren Anfällen von Asthma hat sastaugenblickliche Erleichterung gebracht. Helium dringt in die seinsten und verstopften Teile der Atmungsorgane, selbst dahin, wohin infolge der Schwellung der Schleimhäute keine Lust dringen fann. Bei starker Vernachtis, bei Lungenentzündung und bei Erkrankungen von Stirnend Krieferhöhle hat sich diese Eigenschaft bereits als heissam erwiesen.

In der Industrie hat Helium neue Möglichsteiten für das Schweißen von Leichtmetallen gebracht. Das gilt namentlich für das Schweißen von Magnesiumteilen, die unter früheren Bedingungen nicht leicht schweißbar waren. Auch für die Herfellung von Stahl-Präzisionswerkzeugen hat sich die neue Methode bewährt.

Durch den Gebrauch in Luftschiffen ist der Begriff Helium so populär geworden, daß wir uns faum feiner relativen Jugend bewußt find. Janssen und nach ihm J. Norman Lockher fanden 1868 im Spektrum der Sonnenchromosphäre in der Nähe der Natriumlinie eine helle gelbe Linie, die feinem bis dahin bekannten Stoff angehörte. Das unbekannte Element wurde Helium genannt — vom griechischen Wort helios, gleich Sonne —, um anzudeuten, daß es in großen Mengen auf der Sonne vorkommt. Es ist auch auf den Firsternen fest= gestellt, den Meteoriten usw., und auf der Erde an vielen Pläten in geringen Mengen; größere Mengen, die eine industrielle Benützung erlauben, wurden aber nur in den Bereinigten Staaten bisher gefunden.



Bessere Saugkraft bedeutet größere Ausgiebigkeit
Verlangen Sie unser Gratismuster

INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN

Im Jahr 1905 stellte der Brofessor der Chemie an der Universität Kansas, Dr. Cady, einen Gehalt von fast 2 Prozent Helium in dem Gas benachbarter Delquellen fest. Ein Schüler Dr. Cadys, der Jngenieur Seibel, war mitführend bei der Entwicklung der praktischen Ausnützung des Gases. Am Ende des ersten Weltkrieges fand sich kaum mehr als 1 Kubiksuß Heliumgas in den Bereinigten Staaten, und der Preis war sehr hoch, 2500 Dollar pro Kubiffuß. In den folgenden Jahren fand eine gründliche Nach-forschung nach Helium auf dem ganzen Gebiet der Bereinigten Staaten statt, die von größtem Erfolg begleitet war. Um Ende des jetzigen Krieges waren 147000 Kubiksuk Heliumgas versandbereit, und zwar, wie Lewis Nordyte mitteilt, zum Preis von 50 Cents pro Kubit-suß; inzwischen itt dieser Preis auf 1 Cent pro Kubikfuß gesunken. Sachverständige auf dem Gebiete erwarten eine weite Anwendung des eigenartigen Gases in der Nachkriegszeit.

"Der Bund"

Die Genfer Konferenz

Bum Schut der Rriegsopfer

Am Freitag, den 21. April, ift um 11 Uhr im Grand Théâtre die Genfer Konferenz zum Schut der Kriegsopfer eröffnet worden, zu welcher der Bundesrat die ausländischen Regierungen eingeladen hat. Wie man weiß, handelt es sich um die Ausarbeitung und Ratifizierung von neuen Konventionen des Roten Kreuzes zum Schut der Kriegsopfer, besonders der Zivilbevölferung, von der in den bis jetzt gülstigen Vereinbarungen nicht die Rede war.

Bundesrat Petitpierre entbot in seiner Ersöffnungsrede den versammelten Delegationen zunächst den Willsommensgruß. Dann erinnerte er an die erste Konferenz zur Gründung des Roten Kreuzes, die vor 75 Jahren in Genfstattgesunden hat. Sierauf umschrieb er die Aufgabe, die den Teilnehmern der jetzigen Konsachen

ferenz zufällt.

Es sind 59 Delegationen in Genf versammelt, die etwa 250 bis 300 Personen zählen; einige der eingeladenen Länder haben nur Beobachter geschick, so Polen, die Dominisanische Republit, Jugoslatvien und die S.C.A.B. (Miliertes Derkommando in Japan). Neun Regierungen haben die Einladung abgesehnt: Ceylon, Hait, Honduras, Frak, Feland, die Philippinen, die Südafrikanische Union und Paraguay.

Die Frauenorganisationen der verschiedenen

Länder hatten im Sinblick auf den humanitären Charakter der Berhandlungen ihre Regierungen gebeten, Frauen in die Delegationen aufzunehmen. Leider müssen wir feststellen, daß trog dieser Bemühungen die weiblichen Delegierten und Experten ebenso wie die Sekretärinnen dünn gesät sind.

Un den ersten Konferenztagen wurde der Entwurf der Reglemente diskutiert und an

genommen.

Der Text der Konventionen, der den Berhandlungen als Grundlage dient, wurde im August 1948 an der 17. Internationalen Konferenz des Roten Kreuzes in Stockholm angenommen.

Bur Prüfung und zur Diskuffion der Artikel wurden die Delegierten in drei Kommiffionen

aufgeteilt:

1. Kommission für Berwundete und Kranke.

2. Kommiffion für Kriegsgefangene.

3. Kommiffion für Zivilpersonen.

Die Bollversammlung unter dem Präsidium von Bundesrat Petitpierre (der für die gange Dauer der Konserenz gewählt worden ist) hat beschlossen, eine gemischte Kommission zur Behandlung der Artikel zu bilden, die die drei vorerwähnten Gruppen gleichzeitig betreffen. Auf diese Beise soll doppelte Arbeit vermieden werden.

Am Anfang hat die Zulassung gewisser Delegationen einige Schwierigkeit verursacht, so zum Beispiel diesenige des neuen Staates Fraek, der erst de kacto anerkannt worden ist. Die Wehrheit der Delegierten ist immerhin zur Einsicht gekommen, daß es hier nicht um Politik geho, sondern um Konventionen zwischen eventuell später kriegsührenden Staaten. Wir haben also alle ein Interesse daran, daß die Konventionen durch die größtmögliche Zahl von Staaten unterzeichnet werden, damit die Wirksamteit der eingegangenen humanitären Verpflichtungen ein Maximum erreiche.

Bis jetzt herrichte im «Batiment électoral», wo die Konferenz tagt, eine jehr herzliche Stimmung. Indessen gehen die Meinungen der Regierungen in verschiedenen Punkten auß

einander.

Die Probleme sind in den drei Hauptkommissionen behandelt worden und obgleich sie im letzten August in Stockholm genau geprüft und von den Kot-Kreuz-Delegierten der verschiebenen Länder anerkannt worden sind, finden sie bei den Diplomaten eine andere Beurteilung. Diese denken vor allem an die Möglichkeit eines neuen Krieges und fürchten eine Behinderung in der Kriegführung.

So wurde die Frage aufgeworfen nach der Stellung der Partifanen und der heimlich gebildeten Widerstandstruppen in einem von einer feindlichen Armee besetzen Land. Die französische Delegation möchte, gestützt auf ihre fürzlich gemachten Ersahrungen, die Partisanen unter den gleichen humanitären Schutz gestellt wissen wie die regulären Truppen; es sollte 3. B. nicht mehr erlaubt sein, die Gesangenen zu erschießen, ohne sie vor ein reguläres Gericht zustellen. Die griechische Delegation dagegen sieht in den Partisanen eigentliche Berräter.

Die gemischte Kommission, die sich der den verschiedenen Konventionen gemeinsamen Fragen annimmt, behandelte die Funktion der Schumacht, ein für die Schweiz besonders wichtiges Thema, da sie ja während des letzten Krieges als Schumacht sehr vieler Länder geamtet hat.

Plinio Bolla, Chef der schweizerischen Delegation, hat denn auch über unsere reichen Grantungen auf diesem Gebiet berichten können.

Die zum Schutz der Zivissevösserung vorgesehenen Konventionen erweitern die bis jett von der Schutzmacht geseistete Arbeit beträchtlich, und man kann sich fragen, ob die Schutzmacht ihr genügen könne. Es wurde auch der Fall besprochen, in dem alle Länder der Erde Kriegführende wären; sollte man da nicht eine

höhere Organisation vorsehen — das Rote Kreuz z. B. —, die die Rolle der Schutpmacht übernehmen würde? Wer aber würde ihr Autorität verschaffen?

Borläufig sind die Artikel in erster Lesung geprüft worden; dabei kann man sich ein Bild davon machen, wie die verschiedenen Delegastionen darauf reagieren. So kann man die nötigen Berbesserungen vorsehen. Später wird eine Berhandlung in zweiter Lesung stattsinden, und erst darauf wird die Bollversammlung über die Artikel abstimmen.

Vermischtes

Mütterschulung durch Pro Jubentute

Die Stiftung Pro Juventute hilft nicht nur bedürftiger Jugend in ihren mancherlei Nöten, sondern läßt es sich auch angelegen sein, die zusünftige und junge Mutter auf ihre Aufgaben als Pstegerin und Erzieherin des Kindes vorsübereiten, damit kein Kindlein zusolge falsch berstandener Behandlung Schaden nehme. Ihre Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles sind mannigfach. Unter anderem werden auch Ferienkurse sür Bräute und junge Frauen versanstaltet, wo während zwei Wochen theoretisch

und praktisch alles das durchgenommen wird, was eine Frau über Mutterschaft und Kinderspflege wissen muß. Arzt, Säuglingsschwestern und Lehrerin besorgen den Unterricht und ein heimelig eingerichtetes Haus bietet alles zur Gestaltung einer frohen Kursgemeinschaft.

Der nächste Kurs findet vom 16. bis 28. Mai 1949 im "Alpenblict", Aleschi bei Spiez, statt und ermöglicht zugleich Erholung und Entspannung in lieblichem Boralpengebiet. Einige Mütter können ihren Säugling mitnehmen und unter Anleitung selber pflegen.

Anmeldungen an Pro Juventute, Abt. Mutster und Kind, Zürich 22, Tel. 327244.

Kosten für Pension und Kursgeld Fr. 115.— alles inbegriffen.

Ferientwochen für Sausangestellte 1949

Die Ferienwochen für Hausangestellte sind bereits zur Tradition geworden. Wir freuen uns, die Hausangestellten auch dieses Jahr zu Ferienwochen einladen zu dürsen. Sie sinden statt in:

Hohfluh/Brünig-Hasliberg, Hotel Schweizers hof, vom 6. bis 17. Juni (Fr. 105.— für 1ers Zimmer und Fr. 88.— für 2ersZimmer, alles inbegriffen). Praden/Graubünden (Postautolinie Churs Passungs Tschiertschen), Kurhaus Praden, vom 2. Juli bis 27. August (Fr. 7.50 bis Fr. 8.50 pro Tag).

Moscia Ascona/Tessin, "Evangelisches Jugendhaus", vom 11. bis 21. September und vom 21. September bis 1. Oktober (Fr. 7.50 bis Fr. 9.— pro Tag).

Speziell für katholische Hausangestellte wers ben Ferienwochen abgehalten in:

Sachfeln/Obwalden, "Obkirchen", vom 20. Juli bis 20. August (Fr. 8.— pro Tag).

Lungern/Brünig, "Haus St. Joseph", vom 6. Juni bis 11. September (Fr. 6.50 bis 7.50 pro Tag).

Hüngere und ältere Hausangestellte aus dem Privathaushalt und dem Großbetrieb sind herzelich willfommen.

Flugblätter über die Ferienwochen für Hausangestellte sowie Prospekte über die einzelnen Ferienorte sind zu beziehen bei der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, Bleicherweg 45, Zürich 2 (Tel. 232465), die auch gerne Fragen aller Art beantwortet.



Lassen Sie gelöste Guigoz-Milch während einigen Stunden stehen, dann sehen Sie, wie sich der Rahm an der Oberfläche sammelt. Mit diesem Rahm lässt sich ohne weiteres Butter herstellen. Beweist dies nicht, dass Guigoz-Milch praktisch sämtliche Eigenschaften der frischen Milch bewahrt? Dank eines speziellen Verfahrens wird die Guigoz-Milch im übrigen besonders gut verdaulich gemacht, um sich dem empfindlichen Magen des Säuglings aufs Beste anzupassen.



Unüberlegtes Sandeln

Es wirft ein eigentümliches Licht auf die geistige Haltung bestimmter Bolkstreise, wenn in einer schweizerischen Zeitschrift gerügt werden nuch, daß Schweizer aus dem Rheintal die bilsigen Schillinge benützen, um in das benachbarte Desterreich zu sahren und sich dort dom Coisseur die Hauer schweizer Meisten zu lassen. Die ansässigen Schweizer Meister sollen deshalb tatsächlich bereits mit Existenzsorgen zu fämpfen haben. Sin solch unüberlegtes Handeln mußschon start eingerissen, daße es auf diese Weise angeprangert werden kann.

Auch aus anderen Sektoren unserer Bolkswirtschaft hört man ähnliche Klagen. In einer Pressemitteilung macht der Schweiz. Wirkereiverein die Seffentlichkeit darauf ausmerksam, daß die Strumpfeinsuhr im abgelaufenen Jahre wertmäßig das 37sache und gewichtsmäßig das 14sache der Vorkriegsimporte betragen hat und daß rund 3000 in der Schweiz in dieser Judustrie beschäftigte Arbeitnehmer in Gesahr stehen, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, wenn die Entwicklung so weiter geht.

Sollen handelspolitische Mahnahmen wie Einfuhrdrosselung allein imstande sein, eine Besserung im Beschäftigungsgrad der einheimischen Strumpfindustrie herbeizussühren? Die schweizerischen Verdraucher besitzen zweiselsschme genügend Einsicht in die wirtschaftlichen Jusaumenhänge, um das Uebel an der Wurzelzu bekämpfen, indem sie bei ihren Einkäufen den durch die gesetzlich geschützte schweizerischen urch die gesetzlich geschützte schweizerischenten einheimischen Erzeugnissen den Borzug geben, um das Aussonnen der Arbeitslossestund die Stillegung der Betriebe vermeiden zu helsen. Die Berücksichtigkeit gehoden einheimischen Fabrikate ist immer das

beste Mittel zur Erhaltung der Beschäftigung im Lande und zur Sicherung der Existenz unzähliger Mitbürger aus eigener Arbeit und Berdienst.

Schweig. Urfprungszeichen - Preffedienft

Bur Schweizer Muftermeffe

7. bis 17. Mai 1949

Die Schweizer Mustermesse ist im Lause der Jahre zu einer Großtundgebung unserer schweiserischen industriellen und gewerblichen Produktion geworden, an welcher Hunderttausende von Besuchern aus dem Ins und Aussand sich sür einheimische Dualitätsprodukte interessieren, um sie bei sich bietenden Gelegenheiten zu berücksichtigen. Trot des starken Andranges bietet sich einem jeden Gelegenheit, die Erzeugnisse in den Ständen, die für ihn in erster Linie in Frage kommen, genau zu besichtigen und von den Standvertretern jede gewünschte Auskunft zu erhalten.

Wir Schweizer müssen uns darüber Rechenschaft geben, daß die Zeiten, da unsere Produktion die ausländischen Austräge kaum zu bewälsigen verwochte, vorbei sind, daß Devisenknapsheit und Schuhmaßnahmen sür die eigene Industrie seitens der meisten in Betracht kommenden Länder dazu geführt haben, daß die Schweiz als Lieserantin nicht mehr im gleichen Waße berücksichtigt wird wie früher und wie das die Käuser selber wünschen. Daher sind unsere Firmen wieder in erhöhtem Waße auf den Absat im eigenen Lande angewiesen. Aus diesem Grunde benützen sie auch die Armbrust, die gefeslich geschützte schweizerische Ursprungssmarke, um die einheimische Provenienz unter Beweis zu stellen.

Darum hat auch fürzlich der Direktor der

Schweizer Mustermesse in einem Gespräch am Radio den Bunsch ausgedrückt, daß die Beranstaltung für die schweizerischen Besucher immer mehr zu einer Gelegenheit werde, unser Dualitätserzeugnisse kennen zu sernen, um sie dann auch bei Bedarf zu kausen und damit die eigene Produktion zu beleben und zu schweiz. Ursprungszeichen-Pressedienst.

Solothurn, den 5. April 1949.

Bücherfisch.

"Mütter turnen — mit ihren Kleinen" von Ligdi Schachenmann, Zeichnungen von Sita Bruder (Berlag Pro Zuventute, Seefeldstraße 8, Zürich), 64 Seiten, Fr. 2.50.

Wenige Frauen und Töchter haben Gelegenheit, Zeit und Geld, regelmäßig gute Turnstunden oder Gymnastitlurse zu besuchen. Und doch wäre es sur die Erhaltung eines elastischen, frischen Körpers und dadurch eines guten Mutes und stoher Laune sehr wichtig, wenn möge lichst viele Frauen und Mütter systematisch ihren Körper trainieren würden. Eine gute Anleitung hiersur füchte man bis beute vergehlich auf dem Körpermark.

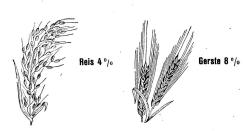
man bis heute vergeblich auf dem Büchermarkt. Daher ist es außerordentlich zu begrüßen, daß eint ersahrene Ghmnasitischerin in srichem anschausichen Stil der Tochter oder jungen Frau, der werdendein Mutter Anleitung gibt, wie sie ihr tägliches kurzes Zuruprogramm technisch richtig und harmonisch den ganzen Körper ersassend, gestalten soll. In anschaulicher und hübsicher Weise tragen die Zeichnungen zur Verständliche ist deie Ord nicht nur die Wutter, auch den Kleinen sollen die Grundbegrisse des richtigen Turnens beige bracht werden, sedoch im Spiel. Schon der Säugling dom stüntten Wonat an fräst und strampelt vergnügt bei seinen übungen, und das Kleintind kann bald ohne seine käslichen Spielssunden nicht sein. Wievel Freude sür Mutter und Kind!

Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingsernährung



Hafer, Gerste, Reis, Hirse — welcher Schleim ist am zuträglichsten?

Dank den vier Galactina-Schleimextrakten aus Hafer, Gerste, Reis und Hirse ist es heute möglich, jedem Säugling den ihm am zuträglichsten Getreideschleim zu verabreichen. Der Gehalt der verschiedenen Schleimsorten an äußeren Schichten, d.h. also auch an Nährstoffen, weist große Abstufungen auf:



Diese Abstufung trägt den großen Schwankungen der individuell und altersmäßig bedingten Empfindlichkeit des kindlichen Verdauungsapparates Rechnung.

Reis- und Gerstenschleim eignen sich vor allem für junge und empfindliche Säuglinge. Reisschleim ist der indifferenteste und wird vom Arzt bei Durchfall oder starker Neigung dazu vorgeschrieben. Daß der gehaltreichere



Gerstenschleim vom gesunden Säugling ebensogut vertragen wird wie Reisschleim, wird leider nur zu oft vergessen.

Dem gesunden Säugling sollen bald die nahrhafteren Hafer- und Hirseschleime verabreicht werden. Diese beiden Getreidearten sind für die Säuglingsernährung überaus wertvoll. Daß Hafer die Kinder groß und stark macht, ist seit altersher bekannt. Die Hirse

hat erfahrungsgemäß einen günstigen Einfluß auf die Heilung von Hautausschlägen und Milchschorf, was von ihrem hohen Gehalt an Kieselsäure herrührt.

Die einheitliche Form der Galactina-Getreideschleime bietet den Vorteil, dem Säugling seiner Entwicklung gemäß eine immer leistungsfähigere Nahrung zuzuführen. Durch regelmäßiges Abwechseln von Reis-, Gerstell-Hafer- und Hirseschleim wird eine vorzügliche und vielseitige Ernährungsgrundlage geschaffen

Galactina-Schleim ist nicht teurer als der mühsam selbst gekochte Schleim. Eine Dose reicht für 30 bis 50 Schoppen und kostet nur Fr. 1.80.

Die ausführliche, interessante Broschüre über «Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingsernährung » gibt Ihnen weiteren Aufschluß über dieses wichtige Problem. Bitteverlangen Sie diese Broschüre bei uns!

Galactina & Biomalz AG. Belp



 $_{\rm K}\,_{\rm 3956~R}$ Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

Stichworte aus ärztlichen Zeugnissen:



- gern nehmen, aut vertragen und dabei gedeihen
- auffallend gute Farben und gutes Allgemeinbefinden
- nur gute Resultate bei ernährungsgestörten Kindern
- an Gewicht wirklich ansetzen, und zwar mehr als ich hatte vorher beobachten können

Mehr braucht es nicht, um den hervorragenden Wert der

TRUTOSE - Kindernahrung

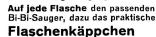
zu beleuchten. Original-Büchse Fr. 2.-. Muster durch

ALBERT MEILE AG. Nahrungs- und ZÜRICH



Bi-Bi-Sauger

Die feine Lochung zwingt das Kind, wie an der Mutterbrust, zu starker Saugbewegung



Erhältlich in Sanitätsgeschäften, Apo theken und Drogerien!



K 6755 B



K 5441 B

Das gehaltvolle

Der aufbauende

Schoppen

NÄHRMITTEL

seit 1906

AURAS

schafft die besten Grundlagen zu einer gesunden Konstitution

Kochzeit höchstens eine Minute

Clarens - Montreux

In Apotheken, Drogerien u. Lebensmittelgeschäften

Fabrikant: AURAS AG.

K 3253 B

mit Karotten.

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings-u.Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeu-gungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt u. bewährt.

Gratismuster durch:

Kosmetische Fabrik Schweizerhaus

Dr. Gubser-Knoch, Glarus

Chiffre - Inserate

Immer wieder erhalten wir Anfragen um Bekanntgabe des Ortes und des Aufgebers von Inseraten unter Chiffre. Dies wäre wider den Zweck einer solchen Inseden Zweck einer solchen Inse-rierung Bewerberinnen möchten ihre Anfragen und Offerten in verschlossenem Umschlag — mit Anschrift Chiffre Nr... versehen — an die Expedition dieses Blat-tes senden, die sie dann dem betreffenden Inserenten zustellt.

Wer nicht inseriert bleibt vergessen



Kotholische Hebamme

sucht Vertretung in Spital oder Gemeinde, per sofort.

Anfragen unter Chiffre 5046 sind zu richten an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige, junge diplomierte Hebamme

sucht Stelle als Ferienvertretung oder sonstige Aushilfe für die Monate Juli u. August in Spital.

Offerten unter Chiffre 5044 an die Expedition dieses Blates.

Hebamme und Wochen-Säuglingspflegerin

sucht passenden, selbständigen Posten in Spital oder Klinik.

Offerten unter Chiffre 5041 an die Expedition dieses Blattes.





aus wertvollsten Bestandteilen verschiedener Getreide - Arten, Malzprodukten und Zucker

ALICINE

eignet sich besonders für

Säuglinge

ALICINE

erleichtert die störungsfreie

Entwöhnung

ALICINE

ist dem empfindlichsten

Magen zuträglich

ALICINE garantiert ein regelmäßiges, gesundes Wachstum

K 6656 B

Wir suchen als Ferienablösung für zirka 3 Monate zuverlässige und selbständige

Hebamme

Offerten sind zu richten an die Oberschwester des

Kantonsspitals Schaffhausen

Gesucht eine

diplomierte Hebamme

in Dauerstellung, auf 15. Juli 1949. Ferien, Freizeit usw. geregelt. - Anmeldungen sind erbeten an

Kreisspital Bülach/Zch.





GUMMISTRÜMPFE

sind in der warmen Jahreszeit besonders angenehm. Sie ermöglichen eine dauernde Luftzirkulation und geben den Beinen trotzdem festen Halt. Ihre Kundinnen werden in vielen Fällen im Sommer dieser Webart den Vorzug geben.

Große Auswahl auch in allen anderen Qualitäten - vom festen Strapazierstrumpf bis zum feinsten Gummi-Seidengewebe. Verlangen Sie Maßkarten. Auswahlsendungen bereitwilligst.



St. Gallen Zürich Basel Davos St. Moritz





sind währschaft und zweckmässig Verlangen Sie unseren illustrierten Prospekt über Gazewindeln, Sparwindeln u. Windelsparer, Moltonunterlagen, Dreieckwindeln, Nabelbinden, Windelhösli usw.

INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN IN NEUHAUSEN

Gesucht in mittlere Gemeinde des Zürcher Oberlandes

diplomierte Hebamme

Besoldung Fr. 4800.— bis 5400.—. Wohnung vorhanden. Offerten sind erbeten an

Gesundheitsbehörde Turbenthal (Kt. Zürich)

Gesucht

tüchtige, erfahrene Hebamme

in katholische Privatklinik, für den Gebärsaal und zur Mitpflege der Wöchnerinnen. Eintritt nach Uebereinkunft. Es wird Jahresstelle, evtl. Dauerstelle zugesichert.

Offerten sind zu richten unter Chiffre 5039 an die Expedition dieses Blattes.



die vollständige, aequilibrierte Anfangsnahrung für den künstlich ernährten Säugling.

Durch den Zusatz von Gemüse-Preßsäften wird auch der Bedarf an Mineralsalzen gedeckt.

Einfache Zubereitung.

Büchse à 400 g Fr. 4.93

VEGUMINE

WANDER

aus Spinat, Karotten, Tomaten, Bananen, Kartoffel- und Zerealienstärke sowie etwas Hefe zusammengesetzt, vermittelt, mit der vorgeschriebenen Menge Milch zubereitet, dem Säugling nach dem 3. Lebensmonat eine in jeder Hinsicht wohl ausgewogene, vollständige Mahlzeit.

VEGUMINE-Schoppen munden dem Säugling, werden tadellos vertragen und leiten unmerklich auf die gemischte Kost über.

Zwei Vegumine-Schoppen täglich sichern den Mineralstoffbedarf des kindlichen Organismus; ihre Zubereitung ist denkbar einfach.

Büchse à 250 g Fr. 3.09



WANDER

der Gemüseschoppen in Pulverform, hergestellt aus Spinat, Karotten und Tomaten erster Wahl, enthält keine groben Pflanzenelemente, die den empfindlichen Verdauungsapparat des Säuglings reizen könnten. VEGUVA darf vom 5. Lebensmonat an gegeben werden.

Büchse à 200 g Fr. 3.88

Dr. A. WANDER A.G., Bern



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY